

„Ich habe dem Herrn ein Opfer gelobt,“ fuhr Saul fort, ohne des Propheten Versteinerung zu beachten, „ein Opfer, daß er die frechen Ammoniten in meine Hände gegeben. Es war ein erhabenes Blutfest, als ich mit drei Heerhaufen am heißen Mittag vor Jabes zog, als die Feinde schlummerten in den kühlen Zelten und ringsum aufgejagt wurden durch den Schlachtruf und die Kriegshörner Israels und die betäubten Heiden zu Hunderten fielen, und Naas nur mit wenig Reitern über die Grenze flog. Er wird daheim zu erzählen wissen vom Könige Israel's.“

„Du bist ja ein wahres Wunderkind,“ redete endlich Samuel, „und Du übertriffst meine kühnsten Hoffnungen. Du hast sehr klug den rechten Augenblick zu Deiner Erhebung zu wählen verstanden, aber um die keckerischen Galaaditen, die niemals echte Hebräer waren, hättest Du Dich gerade nicht zu bemühen gebraucht. Ich hätte Deinem Schwert einen würdigeren Erstlingsieg gewünscht.“

Saul horchte scharf auf. „Die Galaaditen,“ sprach er, „sind so gute Hebräer wie die Knechte in Deinem Hause; davon habe ich mich überzeugt. Es ist ein Unglück, daß das jenseitige Manasse vom Bache Jaboc bis an den Berg Hermon gen Morgen ganz offen liegt gegen die Heiden, denen der Eintritt in's Land nicht füglich zu wehren ist, so lange sie keinen Unfug treiben. Aber ich werde das ändern; ich werde die Unordnungen in den Stämmen jenseit des Jordans in Ordnung verwandeln und Schlösser anlegen am Rande der Eichenwälder von Basan, daß nicht alles Gefindel in der Grenzlandschaft Abbruch aus- und einfegen kann. Es giebt überhaupt viel Mißbräuche in Kanaan, wie ich täglich und stündlich immer deutlicher bemerke. Das muß Alles anders werden, zuerst von Außen, dann von Innen. So ziehen Räuberschaaren umher, die schamlos plündern und den Gesetzen Hohn sprechen, und faule Bettler wandern durch die Städte und Flecken, die sich für Prophetenschüler ausgeben, und alte Hexen nisten an vielen Orten, die leichtgläubigen Leuten den Kopf verdrehen durch Weissagen, gespenstische Gaukeleien, ja wohl noch Schlimmeres treiben. Gegen all dieß Volk werde ich mit größter Strenge verfahren.“

„Und wer giebt Dir Vollmacht zu solch eigenmächtigen Vorfällen?“ fuhr hier Samuel auf, der seinen innern Groll nicht mehr bezähmen konnte.

„Das Volk Israel's,“ antwortete Saul mit feierlicher Ruhe, „welches mich in Gilgal mit der weltlichen Herrschaft im ausgedehntesten Sinne beschenkt hat, und

Volkes Stimme ist Gottes Stimme, wie Du mir selbst gesagt hast am Tage der Salbung. Wir Beide kommen einander nicht in den Weg, denn das Weltliche hat an und für sich mit dem Geistlichen nichts zu thun.“

„Die weltliche Macht steht unter der geistlichen,“ rief Samuel in zorniger Bewegung, „und der König Israels ist in allen Dingen abhängig vom Hohenpriester und Richter. Saul, Saul, Du läßt Dich aufwiegeln von denen, die mir übel wollen. Ohne mein heiliges Del hättest Du den Kronhelm nicht aufsetzen dürfen, sey mir also dankbar für meine Liebe und lasse nicht den Hochmuthsteufel Unkraut säen auf die Aecker, auf denen unsere Bundesfrucht wächst. Du bist und bleibst mein Unterthan, Saul, zu Deinem eignen Heile; wolle nie mir gleich seyn oder über mir, denn ich könnte den Herrn bitten um einen Donnerkeil und ihn auf Dein stolzes Haupt schleudern.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Seiltänzeri.

Die Bewunderung die manchem Philosophen von denen gezollt wird, die sich das Ansehen geben möchten, als hätten sie ihn vollständig verstanden, hat viele Aehnlichkeit mit der, welche der große Haufe Seiltänzern spendet. Die Letztern tanzen auf ein hanfenes, die Erstern auf ein metaphysisches Seil, und der Hauptgrund des Erstaunens ist, daß Beide nicht den Hals brechen.

M.

Miscellen von Thuringus.

In Deutschland ist die Zeit des Mittagessens gewöhnlich 12 oder 1 Uhr; in Italien ist es 5, in Paris 6 und in London 8 Uhr.

Man hat berechnet, daß die Zahl der Haare auf einem gewöhnlichen Menschenkopf 140,000 betrage. Uebrigens steht es Jedem frei, nachzuzählen.

Die Qual der Verdammten bei den Peruanern besteht darin, daß sie den Appetit eines Haifisches und einen Mund von der Größe eines Nadelohrs haben.

Der Herzog von Marlborough gab für ein einziges Exemplar einer von Baldarfer gedruckten Ausgabe von Boccaccio die ungeheure Summe von 25,000 Thalern. —